



# Der Verbandsentwicklungs-Prozess im Deutschen Tanzsportverband e.V.

## Projekt: „Zukunft DTV“

Projektdokumentation zur Vorinformation zum DTV-Verbandstag 2012

Stand: 28. Mai 2012



## INHALTE:

1. Der Verbandsentwicklungsprozess
  - 1.1. Ziel und Zweck
  - 1.2. Historie
  - 1.3. Projektorganisation
    - 1.3.1. Projektleitung und Verantwortliche / Entscheidungsgremien
    - 1.3.2. Ablauf und Arbeitsweise
2. Die strategische Positionierung des DTV
  - 2.1. Leitbild – Vision - Selbstverständnis
  - 2.2. Übergreifende strategische Verbandsziele des DTV
  - 2.3. Die übergreifende Verbandsstrategie
3. Ergebnisse der einzelnen AGs (Arbeitsgruppen)
  - 3.1. Marketing
  - 3.2. Struktur
  - 3.3. Sportentwicklung
  - 3.4. Nachwuchs
4. Ausblick
5. Dank

### Anlagen:

1. Verbandskonzept
2. Sponsoringkonzept Kurzfassung
3. Gremienmodell
4. Berechnungsmodell Stimmverteilung



## **1. Der Verbandsentwicklungsprozess**

### **1.1 Ziel und Zweck**

Die Grundlage des Verbandsentwicklungsprozesses war die Erkenntnis, dass vielfältige Veränderungen und Einflüsse von innen und außen einer eingehenden Betrachtung und Bewertung bedürfen, verbunden mit dem Ziel, notwendigen Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und mögliche Konsequenzen daraus abzuleiten. Die insgesamt Anforderungen aus dem Umfeld an den DTV als Verband haben sich in den letzten Jahren verändert, weshalb der DTV prüfen wollte und musste, ob er für die Zukunft richtig aufgestellt und positioniert ist. Zu diesen Umfeldveränderungen zählen unter anderem:

- die demografische Bevölkerungsentwicklung – speziell die Abnahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen, der damit steigende Wettstreit der Sportverbände und der privaten Anbieter um Nachwuchsgewinnung und die zunehmende Anzahl der Senioren, die im Gegensatz zu früheren Jahren immer mobiler und agiler werden und ein gesteigertes Interesse an aktiver Freizeitgestaltung entwickeln
- das sich verändernde Freizeitverhalten der verschiedenen Altersgruppen, das sich je nach regionalen/lokalen Möglichkeiten sehr unterschiedlich entwickelt
- das sich verändernde Informationsverhalten von Kindern bis zu den Senioren durch Nutzung von Internet, Sozialen Netzwerken und die damit verbundenen veränderten Informationserwartungen
- die Veränderungen in den Finanzierungsmöglichkeiten des Leistungssports und des Breiten- und Freizeitsports durch bereits erfolgte bzw. künftig zu befürchtende Kürzungen öffentlicher Mittel
- die sich seit Jahren verändernde Mitgliederstruktur des DTV durch die Aufnahme neuer Fachverbände mit besonderer Aufgabenstellung.

Das Präsidium hat es deshalb als dringend erforderliche Maßnahme angesehen, sich mit diesen und weiteren Fragen zu befassen, um den DTV als Verband für die Zukunft so vorzubereiten und entwickeln, dass er die bestehenden und künf-



tigen Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden können und dadurch der Fortbestand des DTV gewährleistet ist.

## 1.2 Historie

Das DTV-Präsidium hat bereits im Jahre 2007 im Rahmen eines von der Führungsakademie des DOSB moderierten Workshops festgestellt:

- dass die Zukunftsfähigkeit des DTV gestärkt werden muss, inklusive seiner derzeitigen und zukünftigen Mitgliederstruktur.
- dass die Handlungsfähigkeit verbessert werden muss, um auf Veränderungen rasch reagieren zu können.

Im Anschluss an den Präsidial-Workshop begannen verschiedene Arbeitsgruppen mit der inhaltlichen Bearbeitung der daraus resultierenden Handlungsfelder. Nach dem DTV-Verbandstag 2010 wurde das Projekt „Zukunft DTV“ bezüglich der Ausrichtung, Projektorganisation und der inhaltlichen Entscheidungsstruktur optimiert und in den vergangenen zwei Jahren intensiv bearbeitet, um es bis zum DTV-Verbandstag 2012 als Projekt zum Abschluss bringen zu können.

## 1.3 Projektorganisation

### 1.3.1 Projektleitung und Verantwortliche / Entscheidungsgremien

Auftraggeber des Projekts war der DTV-HAS. Dieser hat das Präsidium mit der Durchführung des Projekts bis zum Verbandstag 2012 beauftragt.

Entscheidungsgremium für das Gesamtergebnis: HAS

Entscheidungsgremium für Projektentscheidungen: Projekt-Steuerungsgruppe

Entscheidungsgremium für operative Umsetzungen: Präsidium

Gesamtprojektleitung: Rudolf Meindl

Externe Projektbegleitung:

Gabriele Freytag: Direktorin der DOSB Führungsakademie

Dr. Michael Rosenbaum: Unternehmensberater und Kooperationspartner der Führungsakademie

Projektsteuerungsgruppe: Präsidium und Vertreter der Landes-/Fachverbände



Leitung der AG Marketing: Rudolf Meindl

Leitung der AG Struktur: Franz Allert

Leitung der AG Sportentwicklung: Michael Eichert

Leitung der AG Nachwuchs: Boris Exeler

In den einzelnen Arbeitsgruppen wurde darauf geachtet, dass Vertreter von allen Bereichen und Ebenen des DTV eingebunden wurden: Präsidialmitglieder ebenso wie Mitglieder von Landestanzsportverbänden, Fachverbänden und auch der Vereine. Die unterschiedlichsten Sichtweisen und die Mitwirkung aller Ebenen sollte auf diese Weise sichergestellt werden. Dadurch konnte die Meinungsvielfalt in der inhaltlichen Ergebnisfindung einerseits und eine breite Akzeptanz der Ergebnisse andererseits, gewährleistet werden.

#### 1.3.2 Ablauf und Arbeitsweise

Das Gesamtprojekt „Zukunft DTV“ wurde ausgerichtet an der strategischen Positionierung und an den strategischen Oberzielen des DTV.

Aus den strategischen Oberzielen wurden für die vier AGs jeweils strategische Ziele formuliert – unterlegt mit strategischen Konzepten – operativen Zielen und Maßnahmen.

Die einzelnen AGs hatten die Aufgabe, die sie betreffenden strategischen Ziele, soweit möglich, zu bearbeiten und konzeptionelle und operative Ergebnisse zu erarbeiten.

Die Ergebnisse der AGs wurden jeweils an die Projekt-Steuerungsgruppe berichtet. Die Projekt-Steuerungsgruppe hat – soweit erforderlich – notwendige Entscheidungen getroffen und diese bei Bedarf an den HAS zur Entscheidung bzw. zur Information vorgelegt.

Die AGs haben jeweils zweimal jährlich im Rahmen von Präsenz-Meetings in Gruppen gearbeitet. Einmal jährlich wurden sogenannte AG-Konferenzen durchgeführt, an denen alle AG-Mitglieder teilnehmen konnten. Ziel der AG-Konferenzen war es, über die aktuellen Zwischenergebnisse der einzelnen AGs



zu informieren, notwendige inhaltliche Abstimmungen und Vernetzungen vorzunehmen und inhaltlich an den Arbeitsthemen der AGs weiter zu arbeiten.

Einige Arbeitsergebnisse wurden bereits während des Projekts umgesetzt.

Zwischen den AG-Präsenz-Meetings wurde in Einzelarbeit weiter an den Inhalten gearbeitet; die Ergebnisse wurden elektronisch verteilt, abgestimmt und teilweise im Rahmen von Telefonkonferenzen diskutiert und abgestimmt.

Übersicht Gesamt-Projekt-Terminplanung „Zukunft DTV“:

Gesamt-Projekt-Terminplanung "Zukunft DTV"											
Stand: 24. Okt. 2011											
Phase Juli 2010 bis zum Verbandstag 2012 (Sommer)											
Arbeitsgruppen		19.-20.6.	III. Q. 2010	IV. Q. 2010	I. Q. 2011	II. Q. 2011	III. Q. 2011	IV. Q. 2011	I. Q. 2012	II. Q. 2012	Jun./Juli 2012
Sportentwicklung:	Herr Eichert	DTV Verbandstag Köln 2010	x		(x)		x		(x)		
	Termine/Orte		09.01.2011 11.00-16.00 Frankfurt				04.11.2011 19.00 Uhr Nürnberg				
Nachwuchs:	Herr Exeler		x		(x)		x		(x)		
	Termine/Orte		16.10.2010 09.00-13.00 Weilheim				15.10.11 Zeit Bühl		25.02.12 09.00-12.00 Berlin		
Marketing:	Herr Meindl		x		(x)		x		(x)		
	Termine/Orte		16.08.10 18.00-21.00 GOC Stuttgart				19.08.11 11.00-15.00 GOC Stuttgart				
Struktur:	Herr Allert		xM	xM	(x)		xM		(x)		
mod.: Fr. Freytag	Termine/Orte		26.10.10 20.30 Tel.Konferenz	07.01.2011 13.00-18.00 Berlin			14.11.2011 14.00-18.30 Berlin				
Treffen der Steuerungsgruppe				xM		xM		xM		xM	
mod.: Dr. Rosenbaum	Termine/Orte			29.10.2010 17.00-18.00 Wiesbaden		06.05.2011 17.00-18.00 Berlin		21.10.2011 19.00-21.00 Berlin		30.03.2012 18.00-20.00 Frankfurt	
AG-Konferenzen					xMM				xMM		
mod.: Dr. Rosenbaum Fr. Freytag	Termine/Orte				20.03.2011 09.00-17.00 Krefeld				10.03.2012 09.30-17.00 Frankfurt		

Legende: x = Arbeitsgruppentreffen (x) = AG-Konferenzen xM = Moderierte Sitzungen xMM = Sitzungen mit 2 Moderatoren

Die Treffen der AG Struktur wurden von Frau Freytag moderiert, die Treffen der Steuerungsgruppe von Herrn Dr. Rosenbaum und die AG-Konferenzen wurden von Frau Freytag und Herrn Dr. Rosenbaum gemeinsam moderiert. Die anderen AGs wurden von den AG-Leitern moderiert.

Über die Zwischenergebnisse der AGs und des Gesamtprojekts wurde informiert

- über Newsletter (der abonniert werden konnte)
- im Tanzspiegel
- in den Entscheidungsgremien des DTV.

Insbesondere zum Projekteinstieg informierte der Newsletter über die strategische Ausrichtung und Zielsetzung und über die wichtigsten geplanten Neuerun-



gen und Entwicklungen des Projekts. In zahlreichen Einzelgesprächen wurde durch die Mitglieder der Projektsteuerungsgruppe über aktuelle Details informiert.



## 2 Die strategische Positionierung des DTV

Die nachfolgende Darstellung der strategischen Positionierung des DTV wurde im Rahmen des Gesamtprojekts teilweise in der AG Struktur und in der Projekt-Steuerungsgruppe erarbeitet.

Die strategische Positionierung und die Formulierung von strategischen Zielsetzungen bildet den Orientierungsrahmen sowohl für die Arbeit und die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen AGs als auch für die weitere Arbeit des Präsidiums in der Weiterentwicklung und Umsetzung der Projekthinhalte.

Nachfolgend der Aufbau der Positionierung des DTV und der im Rahmen des Projekts zu erarbeitenden Inhalte:

Leitbild / Vision / Selbstverständnis				
Übergreifende strategische Verbandsziele				
Übergreifende Verbandsstrategie (inkl. CI/CD)				
	Sportentwicklung	Nachwuchs	Marketing	Struktur
Strategische Ziele				
Strategische Konzepte				
Operative Ziele				
Operative Maßnahmen				

Nach einem gemeinsamen Analyseprozess der Situation des DTV, des Tanzsportmarktes, der Konkurrenzsituation, der Imagekomponenten, der Spitzensportentwicklung, der Bedürfnisse der Mitglieder (Vereine und Verbände), möglicher Potenziale, der Mitgliedergewinnung, wurde die nachfolgende übergreifende





Positionierung und die Ziele des DTV festgelegt und vom HAS in der Herbstsit-  
zung 2011 verabschiedet.

## **2.1 Leitbild, Vision und Selbstverständnis**

verabschiedet in der HAS-Sitzung II/2011:

### **Kompetenz:**

- Wir verstehen was vom Tanzen, denn wir sind die Experten.
- Wir kennen alle Facetten des Tanzsports.
- Wir schaffen die Bühne national und international.

### **Leistungen:**

- Wir sorgen für sportliche Erfolge und sportliche Entwicklung bis zur Welt-  
spitze.
- Wir schaffen attraktive Angebote im Breiten-, Freizeit- und Gesund-  
heitssport.
- Wir rücken den Tanzsport in die Öffentlichkeit.

Anmerkung: Der DTV verwendet unter modernen Marketinggesichtspunkten in  
der Außendarstellung den Begriff „Tanzsport Deutschland“ (siehe hierzu auch Nr.  
3.1 dieser Dokumentation).

### **Identität (wer sind wir):**

Tanzsport Deutschland ist der Dachverband des Tanzsports in all seinen Facet-  
ten in Deutschland. Er koordiniert den Tanzsport bundesweit und vertritt ihn im  
DOSB.



## **Vision**

**Tanzsport Deutschland hat sich erfolgreich auf die demografische und sozio-kulturelle Entwicklung eingestellt. Tanzsport Deutschland lebt die tänzerische Vielfalt, nutzt die Möglichkeiten und sucht neue Trends.**

## **Mission und Werte**

Was wir wollen – unsere Mission:

- Wir wollen für den Tanzsport in unseren Vereinen begeistern.
- Wir wollen den Tanzsport in der Öffentlichkeit positiv verankern.
- Wir setzen auf Jugendarbeit, fördern den Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport und investieren in den Leistungssport.

Wofür wir stehen – unsere Werte:

- Wir stehen für Vielfalt und ein respektvolles Miteinander (Gleichstellung, Generationen übergreifend, Inklusion, Herkunft, Disziplinen, Tanzarten, Ausprägungen, interkulturelle Kompetenz, sexuelle Identität).
- Wir stehen für Top-Qualität im Training, im Wettkampf und in der Ausbildung von Trainern sowie für attraktive Veranstaltungen.

## **2.2 Übergreifende strategische Verbandsziele**

Als übergreifende strategische Verbandsziele, die mittelfristig (3-5 Jahre) erreicht werden sollen, wurden definiert:

1. Tanzsport Deutschland ist als Marktführer im Tanzsport positioniert.
2. Tanzsport Deutschland schafft die strukturellen Rahmenbedingungen für ein zukunftsfähiges Verbandsmanagement.
3. Die Sportentwicklung wird proaktiv an den Erfordernissen des Marktes ausgerichtet, zum Nutzen unserer Vereine.
4. Tanzsport Deutschland steigert die Anzahl der Jugendlichen im Verband.



## 2.3 Die übergreifende Verbandsstrategie

Abgeleitet aus den übergreifenden Verbandszielen konzentrieren wir uns auf vier Handlungsfelder, die jeweils strategische und operative Ziele und Maßnahmen beinhalten. Die Handlungsfelder sind Marketing, Struktur, Sportentwicklung, Nachwuchs.

<b>Verbandsziel 1 (Marketing)</b>	<b>Tanzsport Deutschland ist als Marktführer im Tanzsport positioniert.</b>
1.	Tanzsport Deutschland steigert seine Mitgliedszahlen von 220.000 auf 250.000 über alle Bereiche.
2.	Das Image und die Attraktivität von Tanzsport Deutschland wird signifikant verbessert.
3.	Der Sponsorenanteil an der Finanzierungsstruktur wird von 0% auf 10% der Einnahmen erhöht.
4.	Tanzsport Deutschland setzt Maßstäbe bei der Durchführung von Tanzsport-Events (hinsichtlich Attraktivität und Organisation).
<b>Verbandsziel 2 (Struktur)</b>	<b>Tanzsport Deutschland schafft die strukturellen Rahmenbedingungen für ein zukunftsfähiges Verbandsmanagement.</b>
1.	Die Führungs- und Gremienstruktur ermöglicht schnelles, flexibles und effizientes Handeln (Verschlankung).
2.	Tanzsport Deutschland vereint die Interessen der verschiedenen Tanzsportarten unter einem Dach und vertritt diese sowohl national als auch international.
3.	Die Beitragsstruktur für die Vereine im Dachverband ist vereinfacht.
4.	Das Hauptamt im Verband ist gestärkt und in höherem Maße eingebunden.
5.	Die Attraktivität des Ehrenamtes in den Vereinen und Verbänden ist gesteigert.
<b>Verbandsziel 3 (Sportentwicklung)</b>	<b>Die Sportentwicklung wird proaktiv an den Erfordernissen des Marktes ausgerichtet, zum Nutzen unserer Vereine.</b>
1.	Tanzsport Deutschland setzt selbst Trends und greift Trends schnell auf.
2.	Die Tanzsportdisziplinen entwickeln sich aktiv weiter.
3.	Tanzsport Deutschland entwickelt tanzsportliche Konzepte für alle Altersgruppen und spezielle Zielgruppen weiter.
4.	Die fachverbandsübergreifenden Aktivitäten sind ausgebaut.
5.	Bei den bereits in der Weltspitze etablierten Disziplinen ist es gelungen, sich dauerhaft zu halten, bei den weiteren Disziplinen in die internationale Spitze aufzuschließen.



6.	Tanzsport Deutschland setzt in der Aus- und Weiterbildung internationale Maßstäbe.
<b>Verbandsziel 4 (Nachwuchs)</b>	<b>Tanzsport Deutschland hat die Anzahl der Jugendlichen im Verband gesteigert.</b>
1.	Die Nachwuchsförderung wird weiterentwickelt und orientiert sich an den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen der Jugendlichen.
2.	Tanzsport Deutschland weckt das Interesse Jugendlicher und bindet sie ein.
3.	Tanzsport Deutschland macht das Tanzen zum Trendsport für junge Menschen.
4.	Die Bereitschaft zum Engagement und die Attraktivität des Ehrenamts im Jugendbereich werden erhöht.

Das ausführliche Verbandskonzept mit allen strategischen und operativen Zielen und Maßnahmen findet sich in Anlage 1.

### **3 Ergebnisse der einzelnen AGs (Arbeitsgruppen)**

#### **3.1 Marketing**

Marketing und Sponsoring waren in der Vergangenheit des DTV nicht die am höchsten priorisierten Schwerpunkte. Es gilt jetzt und in Zukunft, einerseits das Bewusstsein zu schärfen, dass der Tanzsport gezielt und attraktiv vermarktet werden muss und andererseits, über ein gutes Marketing neue Finanzierungsquellen für den Tanzsport zu erschließen.

Die AG Marketing verfolgt deshalb das Ziel, Tanzsport als Marke in der Öffentlichkeit zu positionieren und dabei die hohe Attraktivität von „Tanzen“ an sich in der Bevölkerung positiv zu nutzen.

Tanzsport muss deshalb aus Sicht potenzieller Sponsoren und Partner aus der Wirtschaft attraktiv dargestellt werden, um die Bereitschaft für eine Zusammenarbeit und für finanzielles Engagement zu fördern.

Im Verlauf des Projekts wurde deutlich, dass ein klassischer Vereins-, Verbandsname zur Vermarktung weniger geeignet ist, als eine griffige Markenbezeichnung und Positionierung.



Deshalb wurde (in Abstimmung mit dem HAS) entschieden, die rechtliche Bezeichnung „Deutscher Tanzsportverband e.V.“ zu belassen und für die Vermarktung in der Außendarstellung „**TANZSPORT DEUTSCHLAND**“ verbunden mit dem Slogan „**Rhythm Your Life**“ zu verwenden.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung des Außenauftritts wurde auch das bisherige DTV-Logo zur Diskussion gestellt, das eigentlich kein wirkliches Logo ist, sondern ein Sport-Piktogramm.

In einer Ausschreibung wurden Logo-Entwürfe von verschiedenen Designern eingeholt und in einem Diskussions- und Anpassungsprozess verabschiedet. Mit der Gestaltung des Logos werden besonders die Aspekte: Bewegung – Deutschland (mit den Nationalfarben) und die Integration der Vielfalt der Tanzdisziplinen hervorgehoben.

Das Logo soll in allen Bereichen des Verbandes genutzt werden und wird in dieser Form allen Mitgliedern des DTV zur Verfügung gestellt. Einzelregelungen zur Verwendung von angepassten Logos werden noch erarbeitet. Hierzu gehört auch die Einbindung/Anpassung für Landestanzsportverbände sowie Fachverbände mit besonderer Aufgabenstellung.

Das neue DTV-Logo wird anlässlich des Verbandstages im Juni 2012 erstmals präsentiert.



Unter der Marke „Tanzsport Deutschland“ sollen künftig folgende drei Schwerpunkte des Tanzsports gezielt vermarktet werden:

**Tanzsport Deutschland: SCHWERPUNKTE**

<b>Leistungssport</b>	<b>Die Mischung aus Athletik, Eleganz, Leichtigkeit und Perfektion übt eine einzigartige Faszination aus.</b>
<b>Freizeit- und Trendsport</b>	<b>Tanzen ist ein Lebensgefühl. Bewegung zur Musik ist mitreißend und verbindet Menschen.</b>
<b>Gesundheitssport</b>	<b>Tanzen hält fit und macht Spaß und fördert Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf, geistige Fitness.</b>

*Auszug aus dem DTV-Sponsoringkonzept*

Eine besondere Herausforderung bestand in der Frage, wie attraktiv Tanzsport tatsächlich ist und inwieweit darüber Interessenten aus der Wirtschaft als Partner und Sponsoren gewonnen werden können. Zur objektiven Darstellung der Attraktivität von Tanzen und Tanzsport wurde die Studie „Sportprofile AWA 2010“ aus der Al-lensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse zugrunde gelegt und mit Genehmigung der Sportfive GmbH in Auszügen für das DTV-Sponsoringkonzept verwendet. Die wesentliche Erkenntnis aus dieser Studie ist, dass Tanzen und Tanzsport eine erfreulich hohe Attraktivität in der Bevölkerung genießen. Im Sponsoringkonzept wurden deshalb verschiedene Aspekte aus der Studie verwendet, um diverse Anknüpfungspunkte für potenzielle Sponsoren zu bieten.





Die gute Nachricht dabei lautet: Tanzen liegt in der Attraktivität in der Bevölkerung auf Platz 9 von insgesamt 63 untersuchten Sportarten und damit vor Ski-Alpin, Eiskunstlauf, Radsport, Tennis, um nur einige Beispiele zu nennen.

Interessiert insgesamt	%	Mio.
Fußball	65,1	42,18
Leichtathletik	46,8	30,36
Automobilrennsport	44,3	28,73
Ski-Springen	43,7	28,31
Boxen	43,3	28,05
Schwimmen	41,5	26,90
Handball	39,9	25,85
Biathlon	37,9	24,58
Tanzen (9.)	35,0	22,71
Ski-Alpin	34,4	22,32
Eiskunstlauf	33,7	21,87
Radsport	33,6	21,78
Tennis	33,5	21,70
Eishockey	29,2	18,96
Turnen	27,9	18,06
Ski-Nordisch	27,6	17,87
Bobfahren	27,4	17,77
Eisschnelllauf	26,1	16,93
Reiten	23,8	15,42
Motorradrennsport	23,0	14,89
Triathlon	22,2	14,37
Rodeln	22,2	14,36
Basketball	21,8	14,13
Volleyball	21,3	13,82
Tischtennis	20,9	13,52
Beachvolleyball	16,7	10,84
Snowboard	16,0	10,36
Segeln	12,5	8,09
Golf	9,3	6,05
American Football	9,0	5,83

Auszug aus „Sportprofile AWA 2010“ Sportfive GmbH



Das DTV-Sponsoringkonzept wurde erstellt und liegt in verschiedenen Varianten vor:

- Kurzinformation zur Präsentation von Tanzsport Deutschland
- Ausführliches Sponsoringkonzept mit Detailinformationen
  - Tanzsport Deutschland in Bildern
  - Attraktivität des Tanzsports aus Sicht der Sponsoren/Partner
  - Möglichkeiten des Sponsorings
  - Tanzsport Deutschland – Partner-Modelle
- Übersicht aller Leistungsvarianten in den Partner-Modellen

Zur operativen Realisierung der Sponsoren- und Partnergewinnung wurde eine Prozessbeschreibung erstellt, in der die logischen Abläufe und Maßnahmen in der Akquisition beschrieben wurden. Zur technischen Unterstützung dieser Prozesse wurde in Verhandlungen mit der „Sales Force Foundation“ in San Francisco bereits der erste Sponsor gewonnen. Der DTV hat die Berechtigung zur kostenfreien Nutzung der Enterprise-Anwendung erhalten (eine webbasierte CRM-Anwendung), die sonst nur mit erheblicher Lizenzgebühr nutzbar wäre.

Das DTV-Sponsoringkonzept, in das Anregungen einiger Ausrichter eingeflossen sind, unterscheidet grundsätzlich zwischen:

- Verbandssponsoring
- Veranstaltungssponsoring

und bietet den Sponsoren im Rahmen der Partnermodelle verschiedene Möglichkeiten des Engagements. Dabei wird den Sponsoren ein hohes Maß an individuellen und maßgeschneiderten Lösungen geboten.

Für die ausrichtenden Vereine von nationalen und internationalen Events bietet das Sponsoringkonzept ebenfalls interessante Unterstützungsmöglichkeiten, wobei auch hier die lokalen Interessen der Ausrichter Berücksichtigung finden.





*Das Partner-Modell von Tanzsport Deutschland*

#### Maßnahmen zur Sponsorengewinnung:

Bereits in der Januarausgabe des Tanzspiegels wurde mit einem Editorial die Kampagne zur Sponsorengewinnung gestartet. In einem ausführlichen Artikel in der Märzausgabe des Tanzspiegels wurde das Sponsoringkonzept vorgestellt. Die Akquisition von Sponsoren wurde begonnen, erste erfolgsversprechende Kontakte bestehen bereits.

Auf der DTV-Homepage wird ein eigener Menüpunkt „Sponsoring“ eingerichtet, unter dem alle Sponsoren namentlich erwähnt und auf Wunsch verlinkt werden. Viele



attraktive Möglichkeiten für die Sponsoren können bereits jetzt angeboten und umgesetzt werden.

Die Fortführung der Marketingaufgaben und der Sponsorengewinnung ist eine wichtige, dauerhafte Aufgabe.

#### Anlage 2: Sponsoringkonzept in Kurzfassung

Als weitere Marketingmaßnahmen wurden bereits umgesetzt bzw. sind in Arbeit:

- 100 Jahre Tanzsport als Marketingmaßnahme
- Ordnung für elektronische Bildmedien wurde geändert
- Fernsehen und Internet-TV
- Social Media Aktivitäten begonnen, Facebook und Twitter
- Entwicklung einer eigenen DTV App
- die Domain „Tanzsport Deutschland“ wurde gesichert
- die Marke „Tanzsport Deutschland“ wurde bereits eingetragen und ist damit geschützt
- geplant sind Merchandiseartikel mit neuem Logo
- geplant ist ein Relaunch der Internetpräsenz.

Eine der nächsten Aufgaben wird die Erstellung eines Marketingkonzepts sein, in das alle bereits realisierten und bereits geplanten Marketingmaßnahmen integriert werden.

### **3.2 Struktur**

Die AG Struktur hatte von Beginn an eine besonders schwierige Aufgabe. Strukturanpassungen und -veränderungen sind kein Selbstzweck, sondern folgen den Zielsetzungen und der angestrebten Form der Aufgabenerfüllung. Zum einen war also zu prüfen, inwieweit Gremien- und Entscheidungsstrukturen zu verändern sind, um die inhaltlichen Vorgaben aus den anderen AGs realisieren zu können, und zum anderen gab es in den vergangenen Jahren auch Hinweise, Wünsche und Ände-



rungsvorschläge, die sich direkt auf den Verband und seine Repräsentationsstrukturen bezogen.

Die Diskussionen in der AG Struktur und mit den Vertretern der übrigen AGs, der Steuerungsgruppe, im Präsidium und mit dem HAS ergaben folgende Schwerpunkte:

- Der DTV soll ein Verband der Vereine bleiben.
- Der DTV soll seine Zielsetzung beibehalten und ausbauen, alle Tanzsportarten und -verbände unter seinem Dach zu bündeln und zu vertreten.
- Die Fachverbände sollen ihrer Bedeutung entsprechend gestärkt werden.
- Die Stimmverteilung auf dem Verbandstag soll „gerechter“ zwischen Landesverbänden und Fachverbänden erfolgen („Kein ‚doppeltes‘ Stimmrecht für die Landesverbände“).
- Die Vertretung der Vereine, die nicht selbst am Verbandstag teilnehmen, soll durch eine „automatische“ Stimmrechtsübertragung auf Landes- oder Fachverbände gestärkt werden.
- Die Beitragsstruktur soll vereinfacht werden.
- Die Gremienstruktur soll effizienter gestaltet werden.
- Die Präsidialressorts sollen neu strukturiert werden.
- Das Hauptamt soll stärker in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen und in den Handlungsmöglichkeiten gestärkt werden.

Da diese Zielvorgaben in wesentlichen Teilen nur durch Satzungsänderungen möglich sind, wurden Vertreter der Satzungskommission rechtzeitig in die Arbeitstreffen der AG Struktur einbezogen, um frühzeitig eine Verzahnung sicherzustellen und zu Arbeitsergebnissen zu gelangen, die auch Sinn und Ziele der Diskussionsergebnisse adäquat wiedergeben. Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit gilt es, den Mitgliedern der Satzungskommission zu danken. Als Ergebnis der Arbeit der AG Struktur wird dem Verbandstag daher eine umfassende Satzungsänderung vorgelegt.



Ohne an dieser Stelle die Einzelbegründungen für die Satzungsänderungen darzustellen, sollen aber die wichtigsten Punkte und ihre tragende Gründe kurz erläutert werden:

1. Der DTV wird seine Verbandsbezeichnung behalten. Neben den Namen „Deutscher Tanzsportverband e.V.“ tritt die Bezeichnung „Tanzsport Deutschland“. Damit hat der DTV zusätzlich eine zeitgemäße und insbesondere im Marketing als Marke verwendbare Bezeichnung.
2. Der Hauptausschuss soll künftig in zwei Gremien geteilt werden:
  - a. Einen **Verbandsrat**, der sich wie der bisherige HAS aus dem Präsidium, den Vertretern der Landestanzsportverbände und den Vertretern der Fachverbände und sonstigen Organisationen zusammensetzt. Hier sollen nur noch die verbandsübergreifenden Themen besprochen werden.
  - b. Einen **Länderrat**, der sich aus dem Präsidium und den Vertretern der LTV zusammensetzt. Er berät und beschließt ausschließlich die Themen, die nicht in die Zuständigkeit der Fachverbände fallen, insbesondere die Angelegenheit des Sports und der Lehre sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die z.B. den Standard-, Lateinbereich oder JMD betreffen. Mit dieser Aufteilung soll eine größere Effizienz der Diskussions- und Entscheidungsfindung erreicht werden.
3. Die Stimmrechtsverteilung in den Gremien (Verbandsrat, Länderrat, Ausschüsse) bleibt wie bisher, d.h. „one man - one vote“. Im Verbandstag erfolgt eine Neuverteilung in der Form, dass für das Stimmrecht der Fachverbände die Zahl aller ihrer Mitglieder in den Vereinen und Vereinsabteilungen als Grundlage dient. Bei den Landestanzsportverbänden werden dann bei der Ermittlung ihrer Stimmen alle übrigen Mitglieder berücksichtigt. Eine sog. „Doppelvertretung“ der Fachverbandsmitglieder (bislang durch Fachverband und LTV) ist damit ausgeschlossen, die Fachverbände werden so gestärkt.
4. Viele Vereine nehmen aus unterschiedlichen Gründen (leider) nicht an den Verbandstagen teil. Da häufig von diesen Vereinen auch nicht dafür Sorge getragen



wird, dass sie ihr Stimmrecht auf andere Vereine, ihren Fachverband oder ihren Landesverband übertragen, werden sie weder vertreten noch können ihre Landes- oder Fachverbände mangels Stimmrechtsübertragung für sie handeln. Durch eine regelhafte Übertragung der Stimmen der Vereine, die nicht zum Verbandstag kommen können, auf den jeweiligen Landes- oder Fachverband, soll sichergestellt werden, dass keine Stimmen verloren gehen und letztlich die Vereine damit gestärkt werden. Selbstverständlich bleibt jedem Verein das Recht, selbst zu kommen, einem anderen Verein seine Stimmen zu übertragen oder auch der regelhaften Stimmrechtsübertragung zu widersprechen.

5. Die Zahl der ständigen Ausschüsse soll reduziert und dafür verstärkt die Möglichkeit eröffnet werden, durch zeitlich befristete themen- oder projektbezogene Ausschüsse effizienter und effektiver zu arbeiten.
6. Die Ressortverteilung im Präsidium wurde überarbeitet und um ein Ressort reduziert. Dafür sollen die Fachverbände künftig im Präsidium vertreten sein.
7. Das Hauptamt soll gestärkt werden, indem regelmäßig der jeweils zuständige Referent aus der Geschäftsstelle im Ausschuss direkt in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen wird. Darüber hinaus wird die rechtsgeschäftliche Handlungsmöglichkeit der Geschäftsführung gestärkt.
8. Die Tanzsportjugend kann in eigener Zuständigkeit entscheiden, ob und in welchem Umfang die Überlegungen, die zu strukturellen Veränderungen geführt haben, auch Auswirkungen auf Aufgaben und Gremien der DTSJ haben.

Neben der Neufassung der Satzung wird dem Verbandstag auch eine Ordnung für die neue Professional Division vorgelegt.

Das Ziel, den DTV als Dachverband aller Tanzsportarten auszubauen, konnte bereits während des Arbeitsprozesses erfolgreich umgesetzt werden:

- Der Deutsche Verband für Equality Tanzsport (DVET) wurde Mitglied des DTV.
- Der Bundesverband Seniorentanz wurde Mitglied des DTV.



- Für den leider ausgeschiedenen DPV wurde eine DTV Professional Division gegründet.
- Die Kooperation mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) wurde fortgesetzt. Zu dem beabsichtigten Beitritt kam es noch nicht, da der DBS sich derzeit im Tanzsportbereich in einer Umstrukturierung befindet.
- Mit dem American Football Verband wurde zu den Bereichen Cheerleading/Cheerdance eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Die Unterarbeitsgruppe der AG Struktur hat sich mit einer Vereinfachung der Beitragsgestaltung und des Beitragsverfahrens befasst. Es wurde eine ausführliche Bestandsaufnahme der Beitragsstrukturen der Landes- und Fachverbände durchgeführt. Außerdem erfolgte eine Analyse der aktuell vom DOSB beabsichtigten Veränderung in der Mitgliedererhebung und der Zuordnung nicht verbandsgebundener Vereine zu den Spitzenverbänden. Nach eingehender Diskussion kam die Unterarbeitsgruppe zu dem Zwischenergebnis, zunächst die Entwicklung auf DOSB-Ebene abzuwarten.

In der künftigen Arbeit wird sich das Präsidium insbesondere zweier Themen verstärkt widmen:

- Vereinfachung der Beitragsstruktur – dieses Thema hat einen entscheidenden Bezug zu der beabsichtigten Veränderung der Mitgliedererhebung im DOSB.
- Stärkung des Ehrenamtes – hierfür soll eine besondere Kampagne entwickelt werden.

Anlage 3: Gremienmodell



### 3.3 Sportentwicklung

Die AG Sportentwicklung hat sich zum Ziel gesetzt, sich zum Nutzen unserer Vereine an den Erfordernissen des Marktes auszurichten.

Als Hauptpunkte des Umsetzungsprozesses wurden definiert: Aufbau von Netzwerken, Aufbau von Trainerpools zu spezifischen Segmenten, Einbindung aller Ebenen (LTV, FV, Vereine), klare Positionierung und klare Konzeption bei der Verzahnung Breitensport – Leistungssport sowie Gesundheitssport.

Im Bereich des **Leistungssports** mit seinen Regeln und Strukturen wurde bereits umgesetzt:

- Ranglistensystem / Deutschen Meisterschaften  
Modifikation des Ranglistensystems als Zulassung zu den Deutschen Meisterschaften
- Offene DM (Kombi)  
Einführung der offenen Deutschen Kombimeisterschaften
- Aufstiegsregelung  
Modifikation, Weiterentwicklung
- Altersklassen  
Erweiterung der Klassen in den Altersgruppen der Senioren Latein: Einführung der Senioren I A-Latein und der Senioren II S-Latein

Zur Modernisierung und effizienteren Verwaltung soll ein elektronisches Startbuch in Form einer Chipkarte eingeführt werden. In diesem werden Daten und Turnierergebnisse gespeichert. Die Vorbereitungen dazu haben begonnen.

#### **Verzahnung Breitensport – Leistungssport**

Ein weiterer Schwerpunkt der AG Sportentwicklung war die Verzahnung Breitensport – Leistungssport, mit dem Ziel, einen leichteren Übergang zwischen dem Brei-



tensport und der Wettkampfschiene im Leistungssport zu schaffen. So wurde beschlossen:

- Paare der D-Klasse dürfen an Breitensportwettbewerben teilnehmen.
- Paare aus dem Breitensport dürfen in der D-Klasse ihrer Altersgruppe an D- und D+-Turnieren teilnehmen.
- Sie erhalten dazu eine Startkarte (Breitensportpass) von ihrem Landesverband.

Diese und alle weiteren Regelungen zum Thema Verzahnung Breitensport-Leistungssport und Breitensportpässe sind in der TSO im Anhang 8 zusätzlich aufgenommen.

### Projekt D+ / C+

Zum Jahresbeginn 2012 sind die sogenannten „+“-Turniere für die D- und C-Klassen im Rahmen eines Pilotprojekts eingeführt worden. Das „+“ bezieht sich auf die zusätzlichen Tänze Salsa (in der Lateindisziplin) und Discofox (in der Standarddisziplin). Ausrichter können neben den konventionellen Turnieren auch Turniere der Klassen D+ und C+ (Startgruppen Junioren I/II, Jugend, Hauptgruppe und Senioren I) anbieten. Die +-Turniere in der D-Klasse sind ebenfalls als Angebot an Paare des TAF (The Actiondance Federation) gedacht.



Damit kommt die engere Kooperation mit TAF zum Ausdruck. Laut Abkommen ist TAF zuständig für den Leistungssport in diesem Bereich, der DTV für den Breitensport. Als Grundlage für die Durchführung dieser Turniere wurden Lehrgänge für Wertungsrichter, Trainer und Paare angeboten. Fünf Lehrgänge wurden bereits 2011 bundesweit durchgeführt. Zusätzlich wurden zwei Leitfäden entwickelt. Diese sind veröffentlicht auf den Internet-Seiten des DTV (Download – Sportbetrieb – Pilotprojekt D+/C+).





### **Projekt Tango Argentino**

Eine Kooperation mit TAF in Bezug auf Tango Argentino befindet sich in Vorbereitung mit dem Ziel, Leistungssport bis zur Deutschen Meisterschaft zu etablieren.

### **Tanzsport als Gesundheitssport**

Die gesundheitsfördernden Aspekte des Tanzsports sollen zukünftig stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Sowohl die AG Sportentwicklung als auch die AG Marketing haben dem Thema eine hohe Priorität eingeräumt. Vor diesem Hintergrund hat der DTV mit dem DOSB Kontakt aufgenommen und die Möglichkeiten eruiert.

Der DTV will die Akkreditierung als Verband für das bundesweit anerkannte Siegel "Sport pro Gesundheit" erwerben. Erste Schritte sind bereits eingeleitet, um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Mitgliedsvereine hätten dann die Möglichkeit, sich beim DTV für dieses Siegel zu bewerben. Mit diesem Siegel können Vereine neue Mitglieder werben und Angebote schaffen, die von den Krankenkassen bezuschusst werden.

### **Turniere Profis – Amateure**

#### **Professional Division (PD) im DTV – eine neue Dimension**

Nach dem Austritt des Deutschen Professionalтанзsportverbandes (DPV) aus der DOSB-Familie musste der DTV reagieren und ein eigenes Angebot schaffen. Dieser Schritt ist notwendig, um den Paaren als Professionals die Möglichkeit zu eröffnen, weiterhin unter dem Dach des DOSB zu bleiben.

Die PD soll eine Abteilung innerhalb des DTV werden, die sich eigenständig organisiert und eine eigene Ordnung erhält. Dem Verbandstag 2012 wird eine entsprechende Ergänzung der Satzung und auch eine Ordnung, die Organisation und sportliche Regeln des Profibereichs beinhaltet, zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die PD soll mit Sitz und Stimme im Sportausschuss und/oder Hauptausschuss des DTV vertreten sein.



Die ersten Turniere sind geplant:

- 7./8. Juli: danceComp Wuppertal, Standard- und Lateinturniere
- 14.-18. August: German Open Championships Stuttgart, Standard- und Lateinturniere sowie Kür Standard und Kür Latein
- 3. November: WM Professional Latein in Leipzig
- 15. Dezember: WM Kür Professional Latein in Bad Pyrmont

Auf der DTV-Homepage ist ein eigener Bereich eingerichtet, in dem alle aktuellen Informationen abgerufen werden können.

**Weitere Schwerpunktthemen der AG Sportentwicklung sind in Vorbereitung:**

- Trainerpools
- Task-Force Modetänze
- Trendscouts  
weiterhin Beobachtung von Trends in Bezug auf neue Tanzformen:  
wechselseitige Trainerfortbildungen, fachverbandsübergreifend
- Kommunikation, Sport-News, (Newsletter)
- Kommunikation Verband – Verein erweitern
- Veranstaltungen mit Event-Charakter

### **3.4 Nachwuchs**

**Die AG Nachwuchs hat sich zum Ziel gesetzt, die Anzahl der Jugendlichen im Verband zu steigern.**

- Die Nachwuchsförderung wird weiterentwickelt und orientiert sich an den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen der Jugendlichen.
- Tanzsport Deutschland weckt das Interesse Jugendlicher und bindet sie ein.
- Tanzsport Deutschland macht das Tanzen zum Trendsport für junge Menschen.



- Die Bereitschaft zum Engagement und die Attraktivität des Ehrenamtes im Jugendbereich werden erhöht.

Anhand dieser strategischen Ziele beschäftigte sich die AG mit vielfältigen Themen, setzte sich Ziele und erarbeitete Konzepte zur Umsetzung dieser Ziele. Einige der Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

### **Strategisches Konzept 1: Ausbildung und Seminare**

Die DTSJ führt seit 2007 Kindertanzseminare durch. Dadurch werden die Vereine unterstützt, die Jugendarbeit betreiben und dafür speziell geschultes Personal suchen. Das anhaltend große Interesse an den Seminaren bestätigt die DTSJ darin, weiterhin die Trainerkompetenz im Nachwuchsbereich mit entsprechenden Lehrgängen auszubauen.

Die Reihe der Seminare soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Mindestens zwei Seminare pro Jahr will die DTSJ selbst planen und durchführen. Zusätzlich ist die Aufnahme der Inhalte „Tanzen mit Kindern und Jugendlichen“ in die Lehrangebote der LTV und der TSTV gewünscht und wird unterstützt.

#### Das Konzept:

Kindertanzseminare werden als eintägige Veranstaltung am Wochenende (5-6 Zeitstunden) durchgeführt, um einen möglichst breiten Interessenkreis anzusprechen.

Die Teilnahme ist kostengünstig (seit Jahren Teilnehmerbeitrag konstant bei 25 Euro) und wird bei Bedarf von der DTSJ gefördert.

Teilnehmerkreis: offen für alle DTV-Mitglieder ab 16 Jahren bis Trainer C, B.

Eine Anerkennung des Lehrgangs für Lizenzerhalt Trainer C, B (überfachliche LEs) ist möglich.



Die Zielgruppen:

- Trainer und Lehrende im Bereich „Einstieg in den Tanzsport“ und „Kinder-Breitensport“ im Verein
- Trainer und Lehrende im Bereich „Tänzerische Früherziehung für Kinder unter 6 Jahren“
- Schnittstellenpositionen Schulsport / Vereinssport

Folgende weitere Maßnahmen sollen die Kindertanzseminare thematisch ergänzen und erweitern:

1. DTSJ als Trendscout für zielgruppenorientierte Themen und Lehrgangsinhalte – Aufgreifen neuer Themen in den Lehrgängen
2. Trainerkonzept speziell für Nachwuchs entwickeln und eigene Spitzenathleten zum Trainer in den LTV ausbilden. Hier laufen die ersten Pilotprojekte und -lehrgänge für eine Trainer C-Ausbildung mit Profilbildung „Kinder- und Jugendtanzsport“
3. Aufbau eines Trainerpools – Suche nach Trainern A im DTV unter Einbindung der Bundes- und Verbandstrainer, die zielgruppenorientierte Konzepte erfolgreich umsetzen und die bereit sind, diese Konzepte zu lehren
4. Vernetzung der Lehrgangsteilnehmer und Trainer über die neuen Medien (z. B. Facebook-Gruppe Kindertanzseminare)

**Bisherige Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der DTSJ – was haben wir schon geschafft?**

- Oktober 2007: Kindertanzseminar in Rüsselsheim – „Einstieg in die latein-amerikanischen Tänze“
- September 2008: Kindertanzseminar in Rüsselsheim – „Einstieg in die latein-amerikanischen Tänze“
- September 2009: Kindertanzseminar in Aachen – „Tanzen mit Kindern im Kindergartenalter“



- November 2009: Kindertanzseminar in Hamburg – „Einstieg in die lateinamerikanischen Tänze“
- Mai 2010 im Rahmen der JVV: Kindertanzseminar in Düsseldorf – „Schulsport-AGs und Kinder-Breitensportgruppen; Tanzen mit Kindern im Grundschulalter“
- Mai 2010 im Rahmen der JVV: Ehrenamtsseminar zum Thema „FSJ im Sport“ in Düsseldorf
- Oktober 2010: Kindertanzseminar in Nürnberg – „Hip-Hop und Latino-Tänze für Kinder ab 8 Jahren“
- November 2011: Kindertanzseminar in Leipzig – „Tanzen mit Kindern im Kindergartenalter“
- Februar 2012: Kindertanzseminar in Homburg/Saar – „Hip-Hop und Latino-Tänze für Kinder ab 8 Jahren“
- November 2012 (in Planung): Kindertanzseminar in Lübeck

#### **Ausweitung der Maßnahmen auf die LTV und die TSTV seit 2011**

- Sommer 2011: Trainerassistenz Tanzen mit Kindern und Jugendlichen – Pilotprojekt Erwerbslehrgang in Dortmund
- August 2011: Trainer C Lizenzerhalt NTV „Kinder-Tanzspiele“ in Braunschweig
- Oktober 2011: Trainer C Lizenzerhalt NTV „Bewegungsformen für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren“
- März 2012: HATV mit TSTV Kindertanzseminar in Hamburg
- April 2012: NTV-Kindertanzseminar in Braunschweig
- Juni 2012: TNW-Jugendtanztag 2012 in Leverkusen (in Vorbereitung)
- 11. und 12. August 2012: TSTV Lizenzerhalt für Trainer C zum Thema „Einstieg in den Tanzsport Standard/Latein für Kinder und Jugendliche“ in Bad Kissingen (in Vorbereitung)



## **Strategisches Konzept 2: Tanzen in der Schule**

Der Schulsport stellt einen Bereich dar, der zukünftig weiterhin stark in das Bewusstsein der Vereine gerückt werden sollte. Nachwuchsgewinnung bedeutet im ersten Schritt ein frühes Sichten und Wecken von Interessen. Wir stehen in der Schule in Konkurrenz mit vielen anderen Sportarten und Aktivitäten. Holen wir die Kinder und Jugendlichen dort ab, wo sie ihren Lebensmittelpunkt im Zuge der ausgedehnten Stundenpläne in den ganztagsähnlichen Schulen oder in den mit Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen in der Regel gut ausgestatteten Ganztagsschulen haben. Auch stellt das Tanzen eine hervorragende Möglichkeit dar, die Schule nach außen zu präsentieren, wie dies die klassischen Betätigungsfelder im Bereich der freiwilligen Unterrichtsgemeinschaften Musik und Theater seit je her erfolgreich praktizieren. Dies deutlich zu machen und auf die gesundheitsfördernden Aspekte des Tanzens in motorischer und kognitiver Hinsicht in Verbindung mit dem Medium der Musik hinzuweisen, sollte die Verantwortlichen in den Vereinen überzeugen, tanzsportliche Aktivitäten in ihrer vielfältig möglichen Form in den Schulen zu etablieren.

### **➔ Lehrerfortbildungsmaßnahmen**

Die bisher in mehreren LTV erfolgreich durchgeführten Lehrerfortbildungsmaßnahmen im Tanzen – teilweise in regelmäßiger Abfolge seit mehr als 30 Jahren – zeigen eindeutig die Notwendigkeit des Engagements auf breiter Fläche im gesamten Bundesgebiet. Hier werden die Lehrkräfte erreicht, die tanzsportinteressiert sind, jedoch noch nicht der Tanzsportfamilie angehören. Die Etablierung einer Lehrerfortbildung bietet eine gute Möglichkeit für jeden LTV, einen Einstieg in den Schulsektor zu finden.



#### ➔ Schülermentoren

Im Sinne einer "Sport- und bewegungsfreundlichen Schule" bieten immer mehr Bundesländer eine Mentorenausbildung für Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Sportarten an.

Dabei lernen die Jugendlichen, schulsportliche Veranstaltungen gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern bzw. einer verantwortlichen Person durchzuführen. Jugendlichen wird auf diesem Weg die Möglichkeit gegeben, sich noch mehr mit ihrer Schule oder ihrem Verein zu identifizieren, soziale Kompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein weiterzuentwickeln und eine Vorbildfunktion für andere Schülerinnen und Schüler auszuüben.

Die Einsatzmöglichkeiten in Schule und Verein können u.a. die Unterstützung von Schulsport-AGs, die Mitarbeit an Schul- und Sportfesten, Assistenz bei Projektwochen, die Mithilfe bei der Wettkampfbetreuung von Schulmannschaften (z.B. Jugend trainiert für Olympia), Mithilfe bei der Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen im Verein, die Begleitung bei Wettkämpfen oder Turnieren, die Mitarbeit bei der allgemeinen Vereinsarbeit oder auch die Mithilfe bei Veranstaltungen des Vereins sein. Eine duale Einsatzmöglichkeit, die beiden, sowohl der Schule als auch dem Verein, eine hilfreiche Unterstützung sein kann. Hier ist es zukünftig die Aufgabe des DTV und der LTV, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Ausbildung von Schülermentoren im Tanzsport ermöglichen.

#### ➔ Broschüre „Tanzen in der Schule“

Die 1994 in 1. Auflage erschienene Broschüre „Tanzen in der Schule“ wurde in ergänzter und aktualisierter Form in der 2. Auflage Anfang 2011 herausgebracht und ist in 3. Auflage seit Januar 2012 zu beziehen. Sie stellt eine Basis dar, um Tanzen in der Schule und im Verein zu unterrichten und eine den Lehrplänen angepasste Einführung auch für Lehrkräfte in den Schulen und Neueinsteiger in den Vereinen zu





vermitteln. Diese Broschüre soll fortgeschrieben und den aktuellen Trends im Tanzen angepasst werden.

➔ Schulsport-Prädikate

Seit dem Jahre 2006 verleiht der DTV die Prädikate „Tanzsportbetonte Schule“ und „Schulsportbetonter Verein“ an Schulen und Vereine, die sich um die Förderung des Tanzsports an Schulen verdient machen. Ausgezeichnet werden tanzsportliche Aktivitäten (z. B. in Arbeitsgemeinschaften, in Wahlpflichtkursen, im Sportunterricht), die in mindestens zwei aufeinander folgenden Schuljahren kontinuierlich angeboten werden. Das Zertifikat wird für die Dauer von zwei Jahren verliehen. Vereine oder Schulen erhalten eine Förderung als besondere Auszeichnung in Form eines Geldpreises. Die Auszeichnung von Vereinen und Schulen in dieser Form hat sich bewährt und ist als jährlich durchgeführte Fördermaßnahme etabliert und soll weitergeführt werden. Es ist beabsichtigt, die Prämierung nach den Schulen auch auf den Bereich der Früherziehung in den Kindergärten auszuweiten.

➔ Anreizkonzept Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ als Einstieg in den Turniersport auf Vereinsebene unter dem Gesichtspunkt der Kooperation von Schule und Verein

Der Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ kann eine Antwort darauf geben, mehr Kinder und Jugendliche für den Turniersport in den Vereinen zu begeistern. Einheitliche Rahmenbedingungen für die Durchführung des Wettbewerbs auf der Grundlage von Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schule und Verein werden erstellt, um eine einheitliche Basis in den LTV zu ermöglichen. Hierdurch ist eine bessere Positionierung des Tanzsports als Schulsport im Vergleich zu den anderen, insbesondere auch olympischen Sportarten, auf Augenhöhe möglich.





➔ Ausweitung der DTSJ Team Trophy auf Schulmannschaften

Die Rahmenbedingungen für eine Teilnahme von Schulmannschaften sollen im Hinblick auf die weitere Verzahnung von Vereins- und Schulsport angestrebt werden. Auch hier ist eine verstärkte Kooperation von Verein und Schule wünschenswert.

➔ Best Practise – Berichterstattung im Tanzspiegel und auf der Homepage DTSJ

Eine regelmäßige Berichterstattung im Tanzspiegel und auf der Homepage DTSJ von gelungenen Projekten in verschiedenen Themenbereichen wie bspw. Kooperationen Verein und Schule, Lehrerfortbildungsmaßnahmen u.v.a.m. wird angestrebt.

### **Strategisches Konzept 3: Mentorenkonzept**

Erfolgreiche Vereine mit vielen Mitgliedern und guten bis sehr guten Ergebnissen im Leistungssport erzielen ihre Erfolge oft nicht durch einzelne Trainer, sondern durch enge Zusammenarbeit von ganzen Trainerteams. Hierbei hat sich bewährt, wenn ein erfahrener Trainer die Paare konzeptionell begleitet und dabei von einer Reihe weiterer Trainer und Übungsleiter unterstützt wird. Unter Einbindung der Bundes- und Verbands-trainer soll dieses Mentorenkonzept in den Vereinen und Landesverbänden stärker Anwendung finden.

➔ Neue Medien für Netzwerk nutzen

Die gebildeten "Teams" aus erfahrenen Trainern und Nachwuchstrainern können in verschiedenen Bereichen die neuen Medien nutzen. Zum einen können die Trainer innerhalb des Teams ihre Vorgehensweisen, Planungen und Erfahrungen bei der Umsetzung abstimmen. Zum anderen können die Teams untereinander in geschlossenen Gruppen ihre Erfahrungen und Probleme austauschen. Durch die Diskussion auf einer breiteren Plattform werden die Vorgehensweisen durch Erfahrungsvorsprünge schneller optimiert und direkt in viele Bereiche multipliziert.



Wichtig ist das Netzwerk auch, um die Jugendlichen in diesem Bereich mit einzubinden. Die Jugendlichen nutzen Netzwerke am häufigsten, sind darüber erreichbar und können alle anderen Mitglieder der Gruppe leicht kontaktieren. Über die Einbindung in einer Gruppe sind sie nah an den Trainern und den anderen Jugendlichen und „mittendrin statt nur dabei“. Die Identifizierung und der Gemeinschaftsgedanke mit der Gruppe sind damit höher. Es können neben Trainingsterminabstimmungen auch andere Dinge veröffentlicht und abgestimmt werden wie Turnierplanungen, gemeinsame Aktivitäten, Trainingsinhalte und mehr. Zu- und Absagen oder Änderungen der Termine können einfach erledigt werden. Die Jugendlichen können auch untereinander einfacher kommunizieren - wenn Sie es nicht ohnehin schon tun.

#### **Strategisches Konzept 4: Helfergewinnung**

Alle Jugendsprecher (Vereins-, LTV-, DTV-Jugendsprecher) sind ehrenamtlich tätig, aber für eine feste Amtslaufzeit fix gewählt. Es ist schwieriger geworden, Jugendliche zu finden, die sich für zwei Jahre oder länger dauernde Amtszeiten zur Verfügung stellen. Das Potenzial und die Ideen vieler Jugendlicher für den Verein und den Verband gehen somit verloren. Dennoch besteht regelmäßig sowohl auf Vereins- als auch auf LTV- und DTV-Ebene das Interesse der Jugendlichen, sich zu engagieren und einzubringen.

Die Einbindung dieser Jugendlichen in die Verbands- und Vereinsstrukturen ist eine Herausforderung. Mit der Schaffung eines flexiblen Rahmens, in dem interessierte Jugendliche den Verein/Verband unterstützen und sich für den Verein/Verband einbringen können, soll dieses strategische Ziel erreicht werden.

##### **➔ Ziele und Strategien:**

- Einrichten von Juniorteams auf Vereins-, Landes- und DTV-Ebene als Zusammenschluss von engagierten Jugendlichen „ohne konkrete Verpflichtung“ zum Ehrenamt



- Die Teams fokussieren auf konkrete Projekte (z.B. Meisterschaften, Tanzsport-Großveranstaltungen, Freizeitmaßnahmen (DTSJ Sommer-Cool-Tour u.a.), für die Unterstützung notwendig ist
- Starten eigener Projekte aus dem Interesse der Jugendlichen heraus und Unterstützung dieser Ideen durch den Verein/Verband

➔ Was wurde bereits erreicht:

Für diverse Großveranstaltungen werden flexible Helferpools bereits eingesetzt. Das Beispiel der DTSJ Sommer-Cool-Tour zeigt, dass bereits seit über 25 Jahren erfolgreich ein solches Konzept flexibler und „mitwachsender“ Kinder- und Jugendarbeit funktioniert.

➔ Was ist noch zu tun:

Für viele Veranstaltungen muss ein Helferpool neu aufgebaut werden. Ein „Nachwachsen“ dieses Pools ist oftmals nicht gegeben. Hier muss dauerhaft die Institution geschaffen und erhalten werden. Zudem ist ein Bewerben der Mitarbeit erforderlich! Ggf. muss von „gewählter“ ehrenamtlicher Seite ein entsprechender Rahmen gebildet werden. Hierzu zählt auch, entsprechende Anreize zu schaffen (bspw. in Form von Helferfesten für alle Beteiligten zum Abschluss eines Projekts).

Bereits bestehende Netzwerke sind nicht ausreichend in Form eines Juniorteams verknüpft; die Bildung von Schnittmengen verschiedener Juniorteams für neue Projekte muss gefördert werden. Notwendige Schulungsmaßnahmen (JuLeiCa, EhrenamtsCard, Erste Hilfe, Rettungsschwimmerschein, Trainer C Breitensport, Kindertanzseminar usw.) müssen zur Verfügung gestellt und als Anreiz beworben werden.

### **Strategisches Konzept 5: Zielgruppenorientierte Angebote**

Nur mit zielgruppenorientierten Angeboten kann das operative Ziel, dem Halten und Neugewinnen von jungen Tänzerinnen und Tänzern, erreicht werden. Der Trend geht



dabei zu Workshops und Freizeiten, die einen Eventcharakter haben und keine langfristige Bindung für die Teilnehmer bedeuten. Optimale Rahmenbedingungen für den Sportbetrieb sind dabei auch als Erfolgsfaktor für die Kontinuität der Teilnehmerzahlen zu sehen. Als eine entsprechende Maßnahme hat die DTSJ 2012 die Deutschen Meisterschaften der Junioren I, II und Jugend je Sektion an einem gemeinsamen Wochenende ausgeschrieben. Damit einher ging eine Halbierung der Fahrtkosten für die beteiligten Paare, Eltern und Betreuer sowie der „Gewinn“ von drei freien Wochenenden im ohnehin überfüllten Wettkampfkalendar der Sportler. Gleichzeitig konnte im Junioren I Latein-Bereich fast eine Verdoppelung der Paare zum Vorjahr verzeichnet werden.

#### ➔ DTSJ Team Trophy

Zur stärkeren Bindung der Nachwuchspaare an den Wettkampf im Tanzsport wird 2012 die DTSJ Team Trophy eingeführt, über die sowohl die Nachhaltigkeit als auch die (zusätzliche) Nachwuchsgewinnung gefördert werden sollen. Hinter der DTSJ Team Trophy verbergen sich regelmäßige Teammatches bzw. Mannschaftswettbewerbe in Form einer Wettbewerbsserie ähnlich einem Ligabetrieb.

Durch die Teambildung, den Zusammenhalt eines Teams und das intensive Gemeinschaftsempfinden bei Teammatches sollen Nachwuchspaare, die bereits in den Einzelwettbewerben starten, im Tanzsport gehalten werden, auch wenn deren Entwicklung in den Einzelwettbewerben vielleicht noch nicht so erfolgreich ist.

Darüber hinaus sollen weitere Nachwuchspaare für den Wettkampfsport im Tanzsport gewonnen werden.

Insoweit richtet sich die Wettbewerbsserie in erster Linie an Turniereinsteiger der D-Klassen (mit Option zur Erweiterung auf die C-Klassen) sowie an noch nicht in Einzelwettbewerben startende Neulinge aus dem Freizeit- und Breitensport sowie dem Schulsport. Nicht zuletzt wird auf diesem Wege eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Schulen angestrebt. In Folge dessen ist neben der Teilnahme von Vereinsmannschaften die Teilnahme von Schulmannschaften vorgesehen, wobei die im Moment noch komplizierten Zulassungsvoraussetzungen für Schul-



mannschaften über Breitensportpässe mit Vereinszugehörigkeit einer Vereinfachung bedürfen, an deren Umsetzung aktuell noch gearbeitet wird.

Während der Wettbewerbsserie von drei Teammatches soll eine Rangliste der Mannschaften aufgebaut und die teilnehmenden Teams in einer abschließenden Endveranstaltung ausgezeichnet werden. Geplant ist eine jährlich stattfindende Wettbewerbsserie. Während der Experimentierphase im Jahr 2012 sowie der Einstiegsphase im Jahr 2013 sind Wettbewerbsserien regional auf Länder- und Gebietsebene geplant, wobei Teilnehmermannschaften aus anderen Ländern/Gebieten nicht ausgeschlossen werden. In Zukunft (ab dem Jahr 2014) ist eine bundesweite Endveranstaltung, entweder aller Mannschaften oder ggf. mit Begrenzung auf die besten Mannschaften geplant. Aufgrund dieser langfristigen, bundesweiten Ausrichtung ist die Deutsche Tanzsportjugend mit ihrem Kürzel DTSJ in den Turniertitel der Team-Wettbewerbsserie mit DTSJ Team Trophy eingeflossen.

Hinsichtlich der konkreten Details zu den Ausführungsmodalitäten wird auf die gesonderten Veröffentlichungen unter <http://www.dtsj.de> hingewiesen.

### **Strategisches Konzept 6: Best Practise Multiplikation**

Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden. Viele Vereine setzen bereits erfolgreich Maßnahmen um, während manchen Vereinen Anregungen fehlen, welche Möglichkeiten es im Bereich der Nachwuchsgewinnung und -erhaltung gibt. Andere kämpfen mit Problemen in ihren Projekten. Eine regelmäßige Berichterstattung im Tanzspiegel oder ein Bereich der Homepage über die „Best Practise“ Modelle erleichtert den Informationsaustausch der bereits aktiven Vereine und kann anderen Interessierten die Scheu nehmen, sich auch im Kinder- und Jugendtanzsport zu engagieren. Diese Erfahrungen können genutzt werden, um den Bereich effektiver nach vorne zu bringen. Je mehr Vereine sich beteiligen, umso größer ist die Vielfalt der Projektbeispiele, die man den Vereinen an die Hand geben kann. Mit der Vielzahl an Möglichkeiten erhöht sich



die Chance, dass für jeden etwas dabei ist und man eine passende Variante für seinen Verein finden wird. In Netzwerken können diese auch veröffentlicht werden und Interessierte haben die Möglichkeiten, sich zu informieren und sich auszutauschen.

Eine hervorragende Zusammenfassung von Best Practise Beispielen findet sich auf [www.dtsj.de](http://www.dtsj.de) unter „Fun & Help“ - > „King-Ding“.



## **4 Ausblick**

Das Projekt „Zukunft DTV“ findet mit dem DTV-Verbandstag 2012 seinen offiziellen Abschluss. Wie aus dieser Dokumentation hervorgeht, sind bereits viele Maßnahmen umgesetzt worden bzw. mitten in der Umsetzung begriffen. Weitreichende Struktur- und Satzungsänderungen werden als Ergebnis einer ausführlichen Diskussion beim Verbandstag im Juni 2012 als Antrag des HAS zur Abstimmung gebracht.

Mit den zu fassenden Beschlüssen und mit dem offiziellen Projekt-Abschluss sind die zu erledigenden Aufgaben und die zu verfolgenden Ziele noch lange nicht abgeschlossen. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird darin bestehen, die Verbandsziele und die begonnenen Arbeiten kontinuierlich zu verfolgen und fortzusetzen. Deshalb wird das DTV-Präsidium die Umsetzung und Verfolgung der DTV-Strategie und der DTV-Ziele in die tägliche Arbeit übernehmen. Es ist geplant, einmal jährlich im Rahmen einer Präsidialsitzung explizit diese Themen einer Rückbetrachtung zu unterziehen und jährliche Schwerpunkte zur Weiterverfolgung zu bilden.



## **Danke!**

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die in den vergangenen zwei Jahren intensiv im Rahmen des Projekts „Zukunft DTV“ mitgewirkt haben:

- den Mitgliedern der vier Arbeitsgruppen aus dem Präsidium, den Landes- und Fachverbänden sowie den Vereinen
- der DTV-Geschäftsstelle
- der Projekt-Steuerungsgruppe
- den Mitgliedern des DTV-Hauptausschusses für die Anregungen und für die Unterstützung
- den Mitgliedern der Satzungskommission für die rasche Umsetzung der jeweiligen Ergebnisse der AG Struktur und für viele wertvolle Anregungen
- den externen Projekt-Begleitern: Frau Gaby Freitag von der Führungsakademie des DOSB und Herrn Dr. Michael Rosenbaum von der Rosenbaum-Nagy Unternehmensberatung
- den Designern, allen voran Uwe Möller
- den Gesprächspartnern aus den Vereinen.

Danke, im Namen des DTV-Präsidiums und der Projekt-Steuerungsgruppe.

Frankfurt, den 28. Mai 2012

Franz Allert  
Präsident

Rudolf Meindl  
Vizepräsident (Projektleitung)